

Zu so sehr erzürnet, daß ihn derselbe mit seinem Pferde überannt und getödtet habe. Von seinen Schriften sind bekannt:

1. Histoire & chronique de Provence, welche bis auf den Strichen zu Bervins gehet, Lion 1614 in Fol. Es wird solches Werk von einigen sehr herunter gemacht, von andern hinwieder gerühmet.
2. Discours de la noblesse, steht in dem vorigen mit.
3. Genealogies de Provence, sind ebenfalls der Historie unter Num. 1. einverleibet.
4. Suite de l'histoire & chronique de Provence, welche von 1601 bis 1618 gehet, und größten theils aus des nachstehenden Johann von Nostradamus in Handschrift hinterlassenen Memoiren genommen ist. Sie macht einen Folianten aus, und liegt in des Thomassin von Mazaugues Bibliothek zu Aix noch ungedruckt.

e Long Bibl. histor.

Nostradamus (Johann von) ein Bruder des hernach folgenden Michaels, war Parlaments-Procurator zu Aix, und starb 1595. Er schrieb

1. Vies des plus celebres & anciens Poetes Provençaux, qui ont fleuri du temps des Comtes de Provence, Lion 1575 in 8. welche aber nach dem Urheil Peter Josephs von Hairsz viel fabelhaftes in sich halten. Sie sind ins Italiänische übersetzt worden von Johann Giudice, Lion 1575 in 8. und von Johann Maria Cresembent, welche letztere Übersetzung der ersten weit vorzuziehen, indem sie mit Erläuterungen versehen und vermehret ist.
2. Memoires von 1680 bis 1694 in einem starken Folianten, so aber noch in Handschrift liegen, und in der Bibliothek des Thomassin von Mazaugues zu Aix befindlich sind.

Le Long Bibl. histor.

Nostradamus (Michael) ein berühmter Medicus und Astrologus, war 1503 den 14 Decembr. zu St. Remi, einer kleinen Stadt in der Provence, oder, wie andere wollen, zu Salon aus einem Adlichen Geschlecht gebohren. Sein Vater war ein Notarius, sein Groß-Vater aber ein Medicus, der ihm auch von Jugend auf eine sonderbare Liebe zu den mathematischen Wissenschaften, und fürnemlich zur Astrologie beibrachte. Als er zu Avignon die schönen Wissenschaften und Philosophie studirte, gieng er nach Montpellier, die Arzney-Kunst dafelbst zu erlernen, wurde aber 1521 durch die einzeisende Pest gezwungen, den Ort zu verlassen, und begab sich nach Toulouse, und ferner nach Bourdeaux, worauf er 1529 wieder nach Montpellier kam, und mit dem Doctor-Titel beehret wurde. Hierauf ließ er sich erstlich zu Aagen, hernach zu Marseille, und endlich 1544 zu Salon nieder, wobey er auch den beiden Städten Aix und Lyon in der Westzeit auf ihr Verlangen grosse Dienste that, daher ihm nachgehends von der ersten eine Besoldung gerichtet wurde. Bey seiner letztern Wiederkunst aus Lyon verbierte er, daß die Hochachtung, welche man zu Salon ehemahls vor ihn gehabt, ungemein vermindert worden, und hielt sich deswe-

gen sehr eingezogen, von welcher Zeit an er sich auch von der Astrologie so sehr einnehmen ließ, daß er nunmehr glaubte, er wäre wunderbarer Weise künftige Dinge zu verkündigen erleuchtet worden. Er brachte also seine Gedanken, die er von allerhand bevorstehenden Sachen hatte, erstlich in sinnreiche Räsel, nachgehends aber in lauter Strophen von 4 Versen, weil er glaubte, daß die Verse einer prophetischen Enthusiasterey weit anständiger, als die Räsel seyn. Auf solche Art ließ er 1555 sieben dergleichen centurias propheticas, wie er sie nannte, zu Lyon drucken, welche er 1588 mit 3 andern centuriis vermehrte. Die Urtheile darüber waren unterschiedlich, indem ihn einige für einen einfältigen Phantasten, andere für einen Schwärzkünstler, und noch andere für einen wahrhaftigen Propheten hielten. Diese sehr unterschiedene Meynungen bewogen Heinrich II, König von Frankreich, und dessen Gemahlin Catharinen von Medicis, daß sie den Verfasser selbst sehen wolten, welcher auch so gleich in Paris erschien, und daselbst nicht nur wohl aufgenommen, sondern auch mit 200 Gold-Eronen beschenket wurde. Aus eben diesen Ursachen ward ihm auch eine Reise nach Blois zu den Königlichen Prinzen zu thun aufgelegt, worauf er wieder nach Salon kehrte, von den dasigen Einwohnern aber eben so verächtlich, als zuvor gehalten wurde. Unterdessen fügte es sich, daß unterschiedene seiner Prophezeungen, wo nicht gänzlich eintraffen, doch wenigstens also konten ausgelaget werden, ins besondere, daß Heinrich II an einer Wunde starb, welches Nostradamus in der 35 Strorophe der 1 Centurie verkündigt haben sollte, welches alles seinen Ruhm dergestalt vermehrte, daß auch unterschiedene Prinzen ihn in seinem Hause zu besuchen kein Bedenken trugen. König Carl IX ließ auch bey seiner Ankunft zu Salon sein erstes seyn, den Nostradamum zu sich zu fordern, und bezeugte dabei öffentlich, daß Nostradamus Feinde künftighin, wie seine eigene, solten angesehen werden, gleichwie er ihn auch zu Bezeugung mehrerer Gnade nicht lang hernach zu seinem Leib-Medico ernannte. Es starb aber Nostradamus in dem folgenden Jahr, nemlich 1566 den 2 Junii, und wurde zu Salon bey den Barfüßern halb in die Kirche, und halb außer derselbigen begraben, und zwar, weil man, wie Miffen vermeant, nicht gewiß war, ob er ein Prophet, oder vielmehr ein Zauberer gewesen. Sein Epitaphium ist auch noch daselbst zu sehen. Um eine Probe von seinen Prophezeungen zu geben, so wird ins besondere angeführt, daß er lang zuvor verkündigt, wie der Königs-Mörder Heinrichs III, und der Scharschneider des Montmorency heißen würden, welches auch gar eigentlich eingetroffen. Hingegen wird von Bayle angemerkt, daß er Kayser Maximilians II zweyen Söhnen, Rudolphen und Ernstken, jenem etliche Gemahlinnen, dielem aber die Erhebung zu Kron und Cepter prophezet, welches beydes nicht erfüllet worden. Stephan Jodellus machte auf Nostradamum nachfolgendes Distichen:

Nostra damus, cum falsa damus, nam fallere nostrum est.

Et cum verba damus, nil nisi nostra damus.